

Die Straße von Halfiah

Eine Reise zu den Sümpfen von Amarah

> Bericht und Fotos:
Walid Abdul Amir Alwan

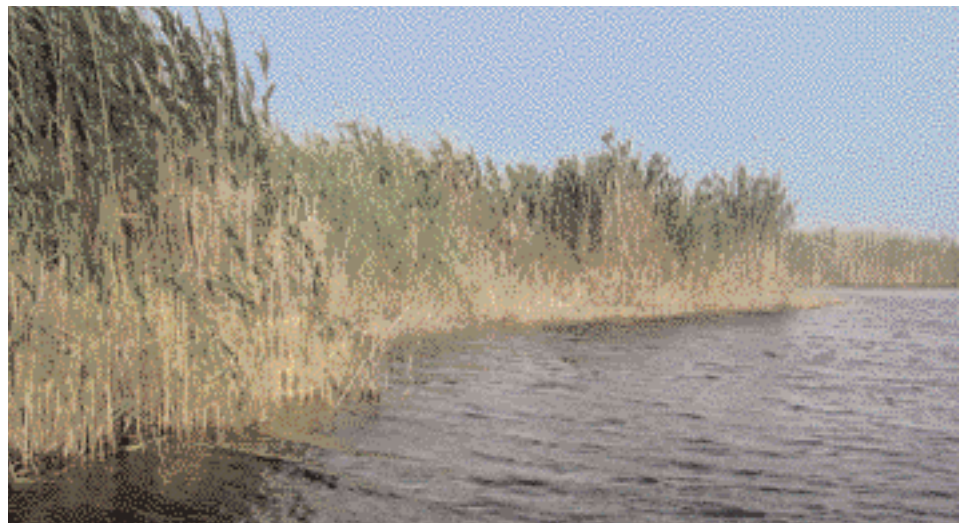
Missan (oder Al-'Amarah) ist eine sumerische Stadt im südlichen Irak. Der schlummernde Ort liegt am ewigen Fluss Tigris. Sein Name entstammt dem aramäischen „Mi Assen“ und bedeutet „Wasserlagunen“. In dieser Stadt teilten sich Christen, Mandäer und Muslime Glück, Elend und die religiösen Feiertage. Es ist eine Stadt, die viele irakische Intellektuelle, Gelehrte, Dichter und Künstler hervorgebracht hat. Von hier aus wandern Fische und Vögel in die Küchen des ganzen Irak. Und in dieser Stadt fing unsere Reise nach Halfiah und zu den Sümpfen an.

Halfiah und seine Sümpfe

Unser Ziel waren die Al-Hawiza-Sümpfe im südlichen Irak. Die Sümpfe grenzen an das Nachbarland Iran und sind mit 2.863 Quadratkilometern die größten im Land. Das Gebiet von Musharrah und Halfiah gehört verwaltungsmäßig zu Kahla und ist 21 km von der Provinzstadt Al-'Amarah entfernt. Nach unserer Ankunft wurden wir zunächst vom Leiter der Verwaltungsbehörde, die für das Gebiet zuständig ist, begrüßt. Einer der Mitglieder des Rates nahm uns zunächst ein Stück des Weges in seinem Auto mit. Mit dabei waren auch Führer und Leibwächter, die eigens zu unserem Schutz abgestellt waren. Halfiah ist nur eine beschauliche Kleinstadt. Eine romantische Brücke kreuzt im Zentrum einen Fluss. Als wir dort ankamen, parkte unser Geleitschutz das Auto auf einem kleinen Platz in der Nähe des Flusses und brachte uns zu einem kleinen Geländewagen, mit dem wir weiter zu den Sümpfen fuhren.

Auf dem Weg nach Musharrah kamen wir an einem Friedhof der Mandäer vorbei. Die Angehörigen dieser seltenen Religion bewohnten einmal einen ganzen Distrikt dieser Region.

Die staubige Straße verläuft entlang einiger weniger Streusiedlungen. Von unserem Fahrzeug aus beobachteten wir den traditionellen Lebensstil ihrer Bewohner: eine Frau, die Brot in einem Lehmbackofen ▶



Schilflandschaft in den Soudah Sümpfen

هور السوداء



Ein Kind mit Schilfrohr

طفل ينقل القصب

bäckt, eine andere wäscht an einem Teich Kleidung und Geschirr, während ein Mann in seinem kleinen Boot Schilfrohre schneidet. Kühe und Schafe grasen in der Wildnis, Horden von Hunden liegen schlafend im Ort oder bewachen das Vieh, das die Straße blockiert und so die Lastwagenfahrer verärgert.

Die arabische Kultur der Gastfreundschaft ist in diesem Gebiet noch sehr präsent, manchmal ging es sogar so weit, dass wir aus unserem Fahrzeug aussteigen mussten, um Leute auf der Straße zu grüßen. Einige bestanden darauf, uns in ihre Wohnungen einzuladen, ihre Mahlzeit zu teilen oder wenigstens eine Tasse Tee zu trinken. Aber wir hatten oft keine Zeit, denn wir wollten zu den „Soudah Swamp“-Sümpfen.

Einmal sagten wir jedoch nicht nein. Man lud uns zum romantischen Picknick am Rand einer Feuchtwiese ein. Die Familie hatte gerade frisches Brot gebacken und teilte es mit uns, zusammen mit Fisch, Früchten und Getränken. Als wir zugaben, dass wir noch nie Reismehlbrot gegessen hatten, nahm der Familienvater etwas Mehl und machte vor unseren Augen ein Brot.

Der in diesem Gebiet verwendete Brennstoff unterscheidet sich von dem im Stadtzentrum: Zum Kochen, Backen und Heizen wird getrockneter Kuh- und Büffelmist verwendet. Das Brot hat einen sakralen Charakter: Alle Familien, auch die Reichen, backen ihr Brot im heimischen Lehmofen oder in einem modernen Gas-Backofen. Es gilt das Sprichwort: „Das Haus, das Brot vom Markt kauft, verliert auf ewig Gottes Segen.“

Örtliche Köstlichkeiten

Das Gebiet ist geprägt von Schilfrohren und Papyrus. Das Schilfrohr wird als Futter für die Kühe und Büffel, zum Hüttenbau und sogar zum Essen genutzt. Papyrus ist eine weiche, bis zu drei Meter hohe Wasserpflanze, die vorwiegend zum Decken der Hütten verwendet wird.

Berühmt ist die Gegend für die Herstellung eines Gebäcks aus gerollten Papyrusblüten, das „al khirayt“ genannt wird. Die Frauen sammeln die Samen, bevor sich die Blume öffnet, erwärmen sie mit Datteln oder Zucker und trocknen sie. Das blassgelbe Backwerk wird im ganzen Irak sehr geschätzt. Alle Besucher, die nach Amarah kommen, nehmen al khirayt als Geschenke für ihre Freunde und Verwandten mit. ▶



Ein Ort an der Straße nach Halfiah

قرية على الطريق إلى هور الحلفاية



An der Straße an den Soudah Sümpfen

الطريق المجاور لهور السودة



Eine Kuhherde auf der Straße

قطيع من البقر

Über den Soudah-Sumpf

Der Soudah-Sumpf (= schwarzer Sumpf) ist der größte Sumpf im Gebiet. Der Ursprung des Namens ist unbekannt. Vielleicht wird er der schwarze Sumpf genannt, um ihn vom weißen Sumpf (Bida) zu unterscheiden. In erster Linie trägt er den Namen aber wohl wegen seines schwarzen Wassers. Unser Führer sagte uns, dass die Bewohner dieses Gebietes glaubten, das Wasser sei schwärzlich, weil es Öl unter den Sümpfen gebe. Und auch wir fingen an zu glauben, dass die Fische aus diesem Sumpf größer sind und besser schmecken als jene aus den anderen Sümpfen. Die ernähren sich schließlich nur von Wasser, nicht von Öl.

Auf unserem Weg kamen wir an vielen Dörfern vorbei: Khouite, Zouida, Har, Shawitat, Mouilha und Ouinah. Die Straße, die am schönen großen Sumpf vorbeiführt, ist von duftenden weißen Seerosen bedeckt. „Zuhir al Batt“ nennt man sie, was so viel heißt wie „die Blume der Gänse“, deren beliebtestes Nahrungsmittel sie ist. Frauen machen aus den Blüten Parfüm.

Fischer

Die Fischerei ist die wichtigste Einnahmequelle der Bewohner von Halfiah. Der Großteil ihrer Aktivitäten ist auf den Soudah-Sumpf konzentriert. Die Fischer praktizieren gleich mehrere Fischereimethoden. Bei Tag wird mit großen Netzen gefischt. Kurz vor Einbruch der Nacht hingegen fahren die Fischer mit einer Öllampe ausgestattet zur Mitte der Sümpfe. Schnelle Ruderschläge schrecken die Fische auf, während jeweils einer von ihnen mit einem Speer die großen Fische jagt, die sie im beleuchteten Wasser erkennen können.

Die Bewohner der Sümpfe

Es scheint, dass das Sprichwort „Es ist besser, die Maidi zu hören, als sie zu sehen“ für die Bewohner dieses Gebietes nicht mehr gilt. Die Nachfahren der Sumerer sind heute für ihre Gastfreundschaft und ihren Respekt gegenüber Fremden berühmt. Sobald sie erkennen, dass eine Person fremd ist, sind sie trotz ihrer offensichtlichen Armut schnell dabei, ihre Gastfreundschaft zu gewähren. Das Austrocknen der Sümpfe hat großen Einfluss auf die Lebensweise der



Flussüberquerung

قرى على الطريق



Die Brücke in Halfiah

جسر ناحية المشرح (الhalfاية)



Vogeljagd- ein Fehlschuss

محاولة لصيد الطيور لم تكلل بالنجاح

Menschen dort. Viele Fische und Vögel haben ihren Lebensraum verlagert. Die Trockenlegung erhöhte zudem die Salzigkeit der Erde, was wiederum zur Folge hatte, dass die Kultivierung des berühmten Sumpfreises zurückgegangen ist. Als Reaktion darauf hat man 2003 begonnen, einige der entwässerten Sümpfe wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen.

Frauen sind das Rückgrat der Wirtschaft: Sie fischen tief in den Sümpfen, suchen Schilfrohr und Papyrus, verkaufen Molkereiprodukte und begrüßen die Gäste. Auch die Jüngerer haben die Traditionen des Gebietes beibehalten und tragen noch den „Niqab“ (Gesichtsschleier).

Das Fischen durch Lampenlicht

Auf unserem Weg zum Soudah-Sumpf bewaffneten sich zwei unserer Führer mit einer Kalaschnikow und einer Schrotflinte. Nachdem wir am Polizeikontrollpunkt vorbeigekommen waren, fanden wir den Rand des Soudah-Sumpfes. Die Sümpfe auf dieser Seite sind von einem dichten Wald aus Schilf und Papyrus umgeben, die die Sicht verdecken. Aufgrund der vielen Sträucher erscheint die Farbe des Wassers schwärzlich, oder vielleicht liegt es auch am Öl. Dort trieb ein Dutzend mehr oder weniger gebrauchsfähiger Boote auf dem Wasser. Aber selbst die besten hatten keine Paddel. Wir dachten schon, wir müssten auf unseren Ausflug verzichten, aber glücklicherweise fand sich eine Gruppe von Fischern, die sich bereit erklärten, uns mit ihrem Motorboot mitzunehmen.

Der Fahrer des Bootes sagte uns, dass sie bis zu Morgendämmerung im Sumpf bleiben würden. Er klagte darüber, dass einige Fischer Sprengstoff benutzten, um zu fischen. Die Fischer ruderten bis weit ins Schilf der iranischen Grenze, wo die Fischbestände reicher sind.

Das war eine Flussreise in ruhiger Atmosphäre. Wir hörten den Klängen der Vögel und Frösche zu. Nur manchmal störte das Geräusch der Motoren. Als die Fischer im niedrigen Fahrwasser nur noch mit Stöcken manövierten, schaukelte das Boot sehr stark. Abschließend bestand der Bootsbesitzer darauf, dass wir ihn auch während der Nacht zum Fischen begleiten sollten, aber wir mussten dankend verzichten, weil wir sicher sein wollten, dass wir rechtzeitig in die Stadt zurückkommen.

Nachdem wir den Sumpf verlassen hatten, bemühten wir uns erfolglos, Vögel zu schießen. Unsere Begleiter waren derweil damit beschäftigt, das Mittagessen vorzubereiten und den Fisch zu braten. Einer von ihnen formte Mehl zu einem Teig und fing an, daraus auf dem Feuer ein Brot zu backen. Normalerweise wird es auf einem konvexen Stück Metall, das von unten geheizt wird, gebacken.

Wir aßen das beste Fischgericht unseres Lebens. Die primitive Art, mit der es gekocht wurde, und auch der Mangel an Hygiene schmälerten den Genuss des Essens inmitten der schönen, jungfräulichen Natur nicht im geringsten. Die Herzlichkeit unserer Gastgeber wird mir immer im Gedächtnis bleiben und mich sicher irgendwann in die Soudah-Sümpfe zurückführen. ■



Die Soudah Sümpfe

هور السوداء



Fischerboot im Teich

زورق صيد في هور صغير